

Ein Bagger statt vieler Schaufeln

Hechinger Systemhaus Intec wieder mit augenfälliger Idee bei der Cebit in Hannover - Eintrittskarten für HZ-Leser



Gerd Ludwig, Intec-Geschäftsführer, kurz vor seiner Abfahrt mit Showtruck und Bagger zur Cebit.

Das Hechinger Unternehmen

Intec ist für seine innovativen Lösungsansätze in der Informationstechnologie bekannt. Die am 3. März beginnende Cebit ist dafür wieder die richtige und wichtige Plattform.

EBERHARD WAIS

Hechingen Diesmal hat sich Geschäftsführer Gerd Ludwig ein außergewöhnliches Motto gesetzt: "Der richtige Bagger ist besser als viele Schaufeln". Was haben Bagger und Schaufeln mit IT-Anwendungen und Systemlösungen für große und kleinere Unternehmen zu tun? Eine ganze Menge meint Gerd Ludwig, Geschäftsführer des Hechinger Unternehmens Intec. Und er kann das auch überzeugend begründen: Ihm geht es um die Prozessoptimierung für seine Kunden: "Die Überwindung der technologischen Schwelle für die Mobilisierung, Visualisierung und Kommunikation von Unternehmensprozessen ist das Grundprinzip und die Verpflichtung unseres gesamten unternehmerischen Handelns." Und da sei es besser und letztlich kostengünstiger, statt eines ganzen Bautrupps mit Schaufeln ein paar wenige, hochspezialisierte und erfahrene Fachleute und die richtigen Lösungsansätze zu haben. Statt erst lange nach den Fehlerquellen zu suchen, können diese auf einer breiten Informationsbasis aufbauend schnell nach Lösungen suchen.

Um aber auf einer weltweiten Messe wie der Cebit unter all den Innovationen nicht übersehen zu werden, braucht auch Intec die richtige Philosophie und den richtigen technischen Ansatz. "Wir präsentieren auf der Cebit einmal die Weiterentwicklung der Produkte im Bereich Fernwartung, Rufbereitschaft, Teleservice, die wir in Form einer Servicebox anbieten", erläutert Gerd Ludwig. In diesem Bereich kann das Hechinger Unternehmen, das derzeit knapp 25 Mitarbeiter hat, auf immer mehr Erfolge und Aufträge bei großen Kunden verweisen: "Im letzten Jahr haben wir bei zwei großen Kunden Installationen durchgeführt. Zudem wollen wir im Energiebereich aktiv werden. Mit diesen Boxen kann man auch Turbinen überwachen. Vor allem Wind- und Wasserturbinen." Dazu war Gerd Ludwig mit Intec im letzten Jahr auf der World Wind Energy Conference in Toronto, "und hoffen in diesem Jahr bei der Fortsetzung der Conference in Südkorea ebenfalls Vorträge halten zu können und unser Produkt vorzustellen".

Ein gut überlegter Ansatz. Denn die World Wind Energy Community ist in Deutschland gut eingeführt. Ihre Aufgabe ist es, das Thema Windenergie bei den Regierungen und Energieversorgern zu propagieren. "Wenn Sie heute einen Windpark aufstellen wollen, kommen sie über diese Community an alle heran, die dafür notwendig sind".

Gerd Ludwigs Ziel ist es, die Intec-Produkte zur Software und Steuerung als Komplett-Angebot zu etablieren. Dabei ist das Interesse gerade an einem Hersteller unabhängigen System wie dem von Intec sehr groß. Diese Technik läuft unter den Begriff "Zustandsüberwachung" und ist eine Fortentwicklung des Service Managements. Das System zeigt einfach, ob die Anlage angefahren werden kann oder nicht. Damit kann man die gesamten Zustände in der Anlage von der Zentrale aus überwachen, ohne gleich einen Techniker vor Ort haben zu müssen. Mehr noch: Man kann dann auch direkt eingreifen. Mit diesen MEP-Boxen kann man weltweit Maschinen überwachen, auf Ereignisse unmittelbarer reagieren und dadurch den Service kostengünstiger gestalten. "Das ist unser

Beitrag zu Green IT, damit können wir die fossilen Ressourcen schonen, indem wir etwa die Reisen für den Servicetechniker vermeiden."

Aber das ist nur das eine Standbein für Gerd Ludwig, der auf stetige Innovation setzt: "Im letzten Jahr haben wir auch einen zweiten Bereich ausgebaut". Er fasst dieses Projekt so zusammen: "Tough Tools, Tough results (Gute Werkzeuge, gute Ergebnisse)". Als Symbol hat er einen Bagger gekauft, den er mit zur CeBIT nimmt. "Viele Schaufeln mögen gut sein, aber das richtige Werkzeug ist effektiver". Seine Botschaft: "Wie schaffen wir es mit unseren Mitteln mit gut ausgebildeten Mitarbeitern die Projekte umzusetzen?" Intec ist hier auch schon aktiv geworden und baut für einen großen Energieversorger einen deutschlandweiten Leitstand. Damit kann das Management fast in Echtzeit erkennen, wo welche Ströme fließen, "Dazu sammeln wir alle Daten im Unternehmen ein und auf dieser Basis lassen sich die wichtigen Entscheidungen treffen". Ein Beispiel: heute läuft eine Werbeaktion in TV, schon morgen kann das Management ablesen, wie viele Personen sich jetzt wirklich aufgrund dieser Aktion umgemeldet haben. "Die Informationsübermittlung geht rasend schnell und das Management muss deshalb unmittelbar informiert sein über das Verhalten seiner Kunden".

Weil er persönlich hohe Erwartungen in diesen Bereich setzt, und auch die ersten Erfolge schon vorweisen kann, wurden schon im letzten und in diesem Jahr fünf weitere Mitarbeiter, durchweg Diplom-Informatiker, eingestellt. "Ein sehr gutes Team, das bei den Kunden gut ankommt". Als neues Geschäftsfeld wendet sich Intec zudem der flächendeckenden Aufarbeitung von SAP zu, deshalb ist Intec jetzt auch SAP-Partner. Mittels moderner Software werden alle relevanten Informationen eines Unternehmens an alle beteiligte Mitarbeiter übermittelt. Damit können Entscheidungen schneller getroffen werden, Potenziale sind früher erkennbar, die Verteilung von Ressourcen, auch personell, und Investitionen lässt sich effektiver ausrichten. Letztlich werden die Produktivität gesteigert und die Kosten gesenkt. Der Hintergrund ist Gerd Ludwig folgender: "Wir brauchen controlling tools, transparente Strukturen. Unser Ziel sind Lösungen für den Mittelstand, für kleinere und mittlere Unternehmen, um das Unternehmen transparenter zu gestalten. Das Kopfwissen, das heute in vielen Geschäftsführungen vorherrscht, ist sehr schwierig zu behandeln, wenn beispielsweise das Unternehmen übergeben werden soll. Es muss rechtzeitig in Systemwissen umgeformt werden." Daneben ist Intec im Bereich Forschung und Entwicklung tätig geworden. Natürlich auf der Basis von IT-Lösungen. Von der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AIF) haben die Hechinger das Projekt erhalten, eine Steuerung für den Zweistoff-Motor Gas-Diesel zu entwickeln. Ziel ist es, einem Dieselmotor bis zu 70 Prozent Gas zuführen zu können, egal ob Erdgas oder Flüssiggas. Damit soll das Schadstoffverhalten des Motors dramatisch verbessert werden. Der Schwerpunkt liegt auf dem Bereich Wohnmobile. An diesem Projekt arbeiten derzeit drei Mitarbeiter, die vorrangig aus der Region kommen.

"Wir wollen in der Region etwas zuwege bringen", freut sich Gerd Ludwig, der bei allem internationalen Anspruch seines Unternehmens auf die Regionalität Wert legt. So bleibt er Hechingen erhalten, auch wenn sich Intec im April räumlich verändert. Das Unternehmen zieht aus der Haigerlocher Straße nach Schlatt um. Dort hat Intec das frühere Gebäude Elektra erworben und für seine Zwecke umbauen lassen. Es bietet auch Platz, weiter zu wachsen, der war in der Haigerlocher Straße nicht mehr vorhanden. Im neuen Domizil sind es allein um unteren Stock 300 Quadratmeter.

Zuvor aber noch steht die CeBIT bevor, die vom 3. bis 8. März geht. Intec, das in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiern kann, hat dort einen großen Stand, fährt wieder mit seinem Showtruck vor, diesmal mit besagtem Bagger im Gepäck. Ministerpräsident Oettinger hat sich angemeldet und schaut vorbei.

Erscheinungsdatum: Freitag 27.02.2009

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)